

Aber da kommen unsere Kolonnen in Sicht, und ich muß zum andern Ufer hinüber! Sie werden Ihr altes Regiment beim Hauptkorps finden. Auf Wiedersehen, Herr Kamerad!"

Dabei salutirte er nochmals mit dem Säbel, durchritt an der Spitze seiner Leute den Fluß und war den Blicken Haddons nach kurzer Zeit entschwunden.

Neuntes Kapitel.

Unter Freunden.

Nach der Entfernung der Soldaten erstieg Haddon sofort eine kleine Anhöhe und konnte nun weit hinaus in die blaue, dunstige Ferne blicken, aus der die Kolonnen der Engländer dahergezogen kamen. Eine dichte Staubwolke wälzte sich mit dem Zuge heran, so dicht, daß Mensch und Tier mit einer dicken Schmutzschicht bedeckt und die Abzeichen der einzelnen Regimenter kaum zu erkennen waren.

Fußvoll, Reiterei, Geschütze und der Wagentross schleppten sich langsam an ihm vorüber, da — endlich kam auch sein altes Regiment! Haddon musterte gespannt die Reihen der wettergebräunten Männer, aber die hohe, kräftige Gestalt Geralds vermochte er nirgends zu entdecken, dagegen wurde er selbst trotz seines verwilderten Aussehens von seinen alten Kameraden sofort erkannt und mit lauten Ausrufen der Freude und Verwunderung begrüßt.

„Alle guten Geister!“ rief Doktor Forbes, der Regimentsarzt der Vierundsiebziger, „ein Wunder hat sich zugetragen! Ist dies wirklich und wahrhaftig Dick Haddon im Fleisch und Blut oder wandert sein Schatten ruhelos im Busche umher? Willkommen, tausendmal willkommen, alter Freund, den wir schon lange zu den Toten zählten!“

Im nächsten Augenblick war der Totgeglaubte von lieben, bekannten Gestalten umringt, und das Staunen, Begrüßen, Händedrücken und Fragen wollte kein Ende nehmen. Die Leute — Mannschaften wie Offiziere — alle sonnenverbrannt, mit langen Bärten und in abgerissenen, verschossenen Uniformen, sahen fast so verwildert aus wie er selbst, aber die rauhe Hülle barg doch noch immer ihr